

PRESSETEXT

Restitution an die Erbinnen und Erben nach Alice Lehmann

| Das Gustav-Lübcke-Museum hat drei Objekte aus Eisenkunstguss („Berliner Eisen“) an die Erbinnen nach Alice Lehmann restituiert. Die Berliner Jüdin hatte ihre umfangreiche Sammlung an „Berliner Eisen“-Objekten 1938 im Vorfeld ihrer verfolgungsbedingten Flucht veräußern müssen.

Im Anschluss an die Restitution haben sich die Erbinnen entschieden, die Objekte dem Museum als Schenkung zu überlassen. Die Kulturgüter und ihre Geschichte werden zukünftig im Museum ausgestellt, um das Gedenken an die Familie Lehmann und ihre Verfolgung wachzuhalten.

| Alice Lehmann

Alice Lehmann (1884–1969) wurde am 20.01.1884 als Tochter des Bankier-Ehepaars Oscar und Laura Loewenberg in Berlin geboren. Im April 1906 heiratete sie Walter Bernhard Lehmann (1877–1936), der als promovierter Jurist im öffentlichen Dienst der Stadt Berlin tätig war. Das Paar bekam 1907 eine gemeinsame Tochter.




Bereits in den 1910er-Jahren engagierte sich Walter Lehmann als Sammler von Objekten aus Eisenkunstguss („Berliner Eisen“). Für die im Winter 1916 veranstaltete Ausstellung „Gusseisen“ stellte er dem Berliner Kunstgewerbemuseum mehrere Leihgaben zur Verfügung. Die Zusammenarbeit mit der renommierten Institution ist Beleg für die hohe Qualität der Sammlung Lehmann.

| Verkauf der Sammlung und Flucht

Ab 1933 waren die Mitglieder der Familie Lehmann als deutsche Juden von der Entrechtung durch das NS-Regime betroffen. Walter Lehmann verstarb bereits 1936. Aufgrund der zunehmenden antisemitischen Verfolgung plante Alice Lehmann ab Herbst 1938 ihre Emigration. In diesem Zusammenhang verkaufte sie ihr Haus und lieferte die 149 Positionen umfassende Sammlung an „Berliner Eisen“-Objekten bei dem Berliner Auktionshaus Max Perl ein. Bei der am 11. und 12.11.1938 stattfindenden Versteigerung der Sammlung erwarb das Gustav-Lübcke-Museum ein Armband, eine Vase und ein Leuchter-Paar. Am 18.08.1939 verließ Alice Lehmann Berlin und emigrierte über Paris und Genua nach Palästina, wo sie die Shoah überlebte.

| Die Restitution

Vor diesem historischen Hintergrund hat sich das Gustav-Lübcke-Museum für die Restitution der drei Objekte entschieden. Die intensiven Recherchen zu diesem Fall erfolgten im Rahmen der vom Deutschen Zentrum für Kulturgutverluste geförderten Provenienzforschung.

Abbildungen	Creditline
	<p>Armband mit Oval-Medaillon, um 1820, Eisenkunstguss („Berliner Eisen“) und Eisendraht, Geschenk von Jeanne und Sonia Pollnow, den einzigen noch lebenden Nachkommen von Alice und Walter Lehmann, in Erinnerung an ihre Familie, © GLM Hamm, Foto: Heinz Feußner</p>
	<p>Vase in Kraterform, um 1830, Eisenkunstguss („Berliner Eisen“), Geschenk von Jeanne und Sonia Pollnow, den einzigen noch lebenden Nachkommen von Alice und Walter Lehmann, in Erinnerung an ihre Familie, © GLM Hamm, Foto: Heinz Feußner</p>
	<p>Leuchter mit den zwölf Figuren des Berliner Kreuzbergdenkmals, 19. Jh., Eisenkunstguss („Berliner Eisen“), Geschenk von Jeanne und Sonia Pollnow, den einzigen noch lebenden Nachkommen von Alice und Walter Lehmann, in Erinnerung an ihre Familie, © GLM Hamm, Foto: Heinz Feußner</p>

Hamm, den 10. Oktober 2025

Kontakt für Rückfragen:

Dr. Katharina Müller-Kinne

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Tel: 02381 / 17 5730

katharina.mueller-kinne@stadt.hamm.de

www.museum-hamm.de